

# Der Strahlung auf der Spur

Joachim Kaiser ist als baubiologischer Gesundheitsberater unterwegs

**Westallgäu/Wangen (az/pem).**  
„Ein krankes Bett ist das sicherste Mittel, die Gesundheit zu ruinieren.“ Den Spruch von Paracelus, Philosoph und Mitbegründer der modernen Medizin, zitiert Joachim Kaiser gerne. Der „Baubiologische Gesundheitsberater“ aus Wangen nennt sich „Sachverständiger für Erdstrahlen und Elektrosmog“. Er ist einer von bundesweit rund 50 Beratern, die sich dem Verband „Das gesunde Haus“ angeschlossen haben.

Wenn Joachim Kaiser bei seinen Kunden anrückt, hat er drei große Koffer mit technischen Geräten dabei. 100 Häuser vermisst der 32-Jährige im Jahr, spürt dabei nach eigenen Angaben natürlicher und technisch erzeugter Strahlung nach. Besonderes Augenmerk richtet er dabei auf die Schlafzimmer, weil die Menschen sich dort lange aufhalten und der gestörte Schlaf der Gesundheit schadet. Die Symptome, die Kaiser nennt, sind breit gefächert. Von Rückenproblemen, über Migräne und Bettnässen bei Kindern bis hin zur Kinderlosigkeit.

Die Quellen der Störung, die Kaiser ausmacht, sind vielfältig. Ein paar Beispiele: Kabel, schnurlose Telefone, Radiowecker, Fernseher stehen in Reichweite des Bettes, darunter werden Verteiler- und Mehrfachsteckdosen versteckt. Jeder zweite Schlafplatz sei stärker durch „Elektrosmog“ belastet als ein Computer-Arbeitsplatz, zitiert Kaiser entsprechende Untersuchungen.

Macht er elektrische oder magnetische Wechsel-, beziehungsweise Gleichfelder aus, rät er zu verschiedenen Maßnahmen. „Das erste und einfachste ist es, das Bett zu verschieben“, sagt Kaiser oder elektrische Geräte so gut es geht aus dem Schlafzimmer zu verbannen. Andere Möglichkeit wäre eine Netzfreisaltung. Sobald der letzte Verbraucher im Haus abgeschaltet ist, geht dabei das Schlafzimmer vom Netz. Hilft alles nicht, kommen Abschirmmaßnahmen ins Spiel, beispielsweise mit Silberfäden durchsetztes Baumwollgewebe an Fenstern oder als Bettbaldachine.

## Nicht unumstritten


Kaiser hat sich auf seine Aufgaben mehrere Monate lang bei Seminaren und Kursen vorbereitet. Seine Arbeit, die er regelmäßig bei Vorträgen im Westallgäu und dem angrenzenden Oberschwaben vorstellt, ist gleichwohl nicht unumstritten. Die Schulmedizin lehnt die Baubiologie weitgehend ab, belächelt sie bestenfalls oder schiebt sie in die esoterische Ecke. Das weiß auch Joachim Kaiser. „Es gibt in dem Bereich viele Scharlatane ohne Ausbildung, die einfach nur ihre Produkte verkaufen wollen“, sagt der Wangener. Das gilt auch für die Radiä-



Mit einem Koffer voller Meßgeräte geht Joachim Kaiser zu seinen Kunden. Foto: Müller

stehsie. Mit Rutengehen spürt Kaiser natürlicher Strahlung nach. „Die ganze Kunst ist, dass sich der Körper in der Störzone nicht wohlfühlt“, erklärt der Wangener das Prinzip. Die Störzonen können, erklärt er, durch Wasseradern, aber auch Gesteinsbrüche oder -verwerfungen entstehen.

Zu dem Beruf ist Kaiser auf Umwegen gekommen. Eigentlich ist der 32-Jährige gelernter Holzmechaniker, arbeitete unter anderem mehrere Jahre bei der Firma Waldner, baute bei Kunden Labormöbel auf. Eine Ausbildung zum Holztechniker schloss sich an. Als Meister betreute er anschließend beim Wohnmobilhersteller Karthago eine Produktionsgruppe. Parallel dazu hat er sich mit dem Thema Mobilfunk beschäftigt und „gesundheitsgefährdendes Potenzial dahinter entdeckt.“ Von da an war es nur noch ein kleiner Schritt bis zu seiner Ausbildung zum Baubiologen.

 Joachim Kaiser hält regelmäßig Vorträge, beispielsweise am 9. März im Floriansstüble in Gestratz und am 10. März im Scheidegger Pfarrheim. Beginn ist um 19.30 Uhr.